

ANTHONY NOLL

UND DAS GROßE ABENTEUER

AUFLAGE
FINAL
CUT

BUCH 1



FRANCIS LINZ

Widmung

BUCH I

1. Ein verdächtiger Blick aus dem Fenster

2. Die Kriegerin

3. Die Klinik

4. Stelle frei!

5. Schlange stehen vor dem Rathaus

6. Das sechste Gebot

7. Erfüllung der Pflicht

8. Das MGG

9. Ein halber grauer Schädel

10. Laub harken im Park

11. Eine schreckliche Entwicklung

12. Eine neue Prophezeiung

13. Auf der Müllhalde

14. Fahrt mit einer Gondel

15. Einige Befehle

16. Ankunft am Knotenpunkt

17. Die Königin

18. Ungebetene Besucher

19. Ein neuer Kurs

20. Ein silberner Knochen

21. Und noch ein Gedicht

Alle Anthony Noll Romane:

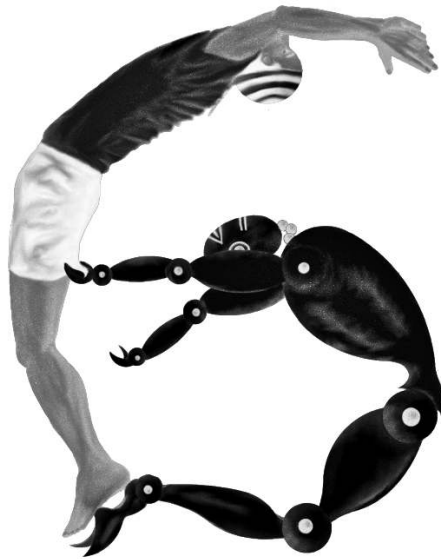
IMPRESSUM:

Haftungsausschluss:

FRANCIS LINZ

Anthony Noll und das Große Abenteuer

BUCH I (wenn große Roboter weinen)



Widmung

Für Fabian und all die,
die in ihren Träumen zu Hause sind.

(Dank an Franus Graueis
für die Bereitstellung seiner Gedichte.

Aber auch an alle,

die zum Gelingen dieses Buches beigetragen haben.)

Vorwort des Übersetzers:

Liebe Leserinnen und Leser, bitte urteilen Sie nicht zu streng über mich, wenn ich nicht immer das richtige Wort gefunden haben sollte. Zu meiner Verteidigung möchte ich darauf hinweisen, dass die Geschichte von Anthony und seinen Freunden teilweise auf einem Planeten spielt, der so geheim ist, dass nur wenige Menschen überhaupt von seiner Existenz wissen. (Der möglicherweise sogar in einem ganz anderen Universum kreist, sind die Geschichtenerzähler sich in diesem Punkt doch nicht ganz einig.) Und zudem ursprünglich in einer Sprache niedergeschrieben wurde, die Ihrer so fremd ist wie das Lied der Engel dem Gesang der Krieger, wie ein solcher Krieger es vielleicht ausdrücken würde.

Kein Wunder, denn auf diesem Planeten ist sogar das Gras irgendwie grüner, die Bäume ein paar Äste höher und die Blumen wurden von Mutter Natur schon immer mit einem Tupfer mehr Farbe bedacht.

Außerdem durfte ich nur einen Crashkurs besuchen mit dem Titel: „Eine der bevorzugten Sprachen auf diesem unbedeutenden Planeten namens Erde, der gerade noch im Einflussbereich des Imperiums liegt und aus diesem Grund kaum auf bekannten Sternenkarten zu finden ist, aber dennoch nicht unbedeutend für die Seelenwanderung ist.“ (Ich hoffe, Sie können allein an diesem Beispiel erkennen, dass diese Sprache dazu neigt, sehr langatmig zu sein. Sie auf eine erträgliche Länge zu kürzen, verdient also jedes Lob.)

Der Kurs wurde vom Erwachsenenbildungszentrum auf Zughom angeboten, dem Mond, auf dem sich wahrscheinlich die größte Bibliothek des gesamten Universums befindet, und basierte auf dem einzigen dort befindlichen Buch. Einem ziemlich zerfledderten Exemplar, das zudem nicht mit allen Seiten aufwartete.

Natürlich handelte es sich um einen Fernlehrgang, da Zughom sehr abgelegen ist. Genau wie Ihre Erde, über ich selbst mit dem besten Willen der Welt keine weiteren Informationen aufreiben konnte. Nicht in einem klitzekleinen Absatz, versteckt in der unbedeutendsten aller Doktorarbeiten.

Dennoch schien es mir immer wichtig, dass auch Sie an dieser Geschichte teilhaben sollten, erstens, weil es die einzige ist, von der die Geschichtenerzähler sagen, dass es keine gibt, die wahrer ist (und wir wissen ja alle, welche Kleinigkeiten zu eingedrückten Nasen bei ihnen führen können, oder gar zu einer Papyrusrolle durch beide Ohren gedrückt, sollte ein Lebenswerk bedroht sein), und zweitens, weil die Erde darin eine doch bedeutende Rolle spielt. (Egal welche Erde und egal in welchem Universum.)

Und es ist wirklich keine Übertreibung zu sagen, dass ich für diese Mission nicht nur einmal mein Leben riskiert habe, denn nachdem die falschen Leute davon Wind bekommen hatten, wurde sie natürlich von allen Seiten torpediert. Viel zu groß ist die Macht der verbotenen Kreise und der mysteriösen Allianzen, die keine Gnade kennen.

*Fürwahr, eigentlich verdiene ich ein wenig Nachsicht,
mitnichten Häme, Franus Graueis.*

BUCH I

(wenn große Roboter weinen)

1. Ein verdächtiger Blick aus dem Fenster

Anthony sah zum Fenster des Busses heraus und betrachtete die vorbeihuschenden Gebäude und Gestalten.

Zumindest hätte ein außenstehender Beobachter das jetzt so vermutet. (Zum Beispiel jene beiden Roboter, die auf der

Bank ihm genau gegenüber saßen. Serviceroboter der unteren Kaste, die zwar von der Hüfte aufwärts menschlich wirkten, deren metallisch schimmernde Haut aber sofort ihre wahre Herkunft verriet. Gar nicht erst zu sprechen von ihren Beinen, die nur armdicke Stangen waren, blau lackiert, und sich bis hin zum Fuß leicht verjüngend. Der wiederum durch ein Rad ersetzt wurde, nicht größer als ein Suppenteller. Das eine Mal mit grünem Gummi ummantelt, das andere Mal mit rotem.) Denn völlig ruhig lehnte der Kopf des kleinen Zauberers am Fenster und weit waren seine Augen geöffnet, wenn nicht gar ein Stieren in ihnen lag. Fast so, als ob sie das hektische Außen tatsächlich auf Neuigkeiten hin überprüften.

Das aber täuschte, denn auch wenn diese Augen sahen, so sahen sie doch auch nicht. Aber nicht wegen eines grausamen Unfalls mit einem der nun zehn goldenen Finger. Was vor allem am Anfang der Ausbildung sehr leicht hätte passieren können, ist doch die Kraft, die in einem jeden dieser steckt, eine unsagbar gewaltige. Oder wegen eines anderen schrecklichen Unglücks, das zu einem völligen Erblinden hätte führen können, da ein Sehnerv verletzt oder vielleicht sogar völlig durchtrennt worden war. Sondern weil Anthony mit all seiner Aufmerksamkeit einmal mehr nur irgendwo innerhalb seines Kopfes spazieren ging. Sich hoffnungslos verirrend im Irrgarten der Tagträume. War ihm das doch Gewohnheit. Von Geburt an.

Nein, niemand kann seiner Natur fliehen. Auch nicht der kleine Zauberer. Der so aber eigentlich gar nicht mehr genannt werden darf, klein, da er inzwischen wahrhaft Großes vollbracht hatte, und das gleich mehrfach. Sodass ein junger Zauberer dann wohl viel besser passt, denn ein junger Zauberer, das war er ja in der Tat noch immer. Egal, welchen Bezugspunkt man dafür zurate zieht. Auf der Erde war er vor Kurzem 20 Jahre alt geworden, vor gut zwei

Monaten, und auf Robotanien hatte er gerade mal die fünf Semester seiner Ausbildung hinter sich gebracht.

Das klingt ein wenig krumm, ist an Tagen erstaunlicherweise dann aber doch das Gleiche. Da ja zum einen erst mit seinem sechsten Geburtstag auf der Erde seine Ausbildung auf Robotanien begann, somit sein Leben dort, war er ja erst an diesem Tag aus dem Brunnen gestiegen, wie alle anderen seines Jahrgangs auch, und zum anderen hatte ein Jahr dort schon immer nicht weniger als zweitausendachtundvierzig Tage. Das Produkt aus 2¹¹.

Dass Anthony nichts von seiner Umwelt mitbekam und immer weiter in einem Tagtraum versank, war aber nicht weiter schlimm. Einerseits war es bis zu seiner neuen Arbeitsstelle noch mindestens 10 Minuten Fahrtzeit, und andererseits war ja schon bald durch das Fenster, durch das seine Augen scheinbar blickten, kaum noch etwas zu erkennen. Verlor dieses Fenster ja von einer Sekunde auf die andere seine Transparenz und wurde milchig grau. Nicht dauerhaft, vielmehr im steten Wechsel. Transparent – Grau – Transparent.

Wobei allerdings zum ersten Punkt anzufügen ist, dass Anthony trotz dieser 10 Minuten bereits eine Viertelstunde seiner täglichen Fahrt hinter sich gebracht hatte. Betrug die Zeit vom Einstieg bis zum Ausstieg in der Regel ja gut fünfundzwanzig Minuten. Einfache Strecke. Kam immer darauf an, zu welcher Uhrzeit und ob Berufsverkehr oder nicht.

Was der junge Zauberer dennoch als großes Stück vom Kuchen des Glücks verbuchen durfte, mit einem dicken Klecks Sahne obendrauf, das andere nämlich nicht so hatten, die, so wie er, auf dem Weg zur Pflicht waren. Gab es doch, dank der Linie 28, eine direkte Verbindung von dem kleinen Häuschen am Rande der Stadt, in dem er schon immer lebte, jetzt allerdings nur noch zusammen mit Ramshin, bis zu dem Krankenhaus, wo er ein Praktikum

begonnen hatte. Grundbedingung, um an der Universität von Ibalon den Beruf des Heilers zu studieren. Was ein Umsteigen erübrigte und ihm letztendlich ein paar kostbare Minuten auf sein stets chronisch unterfinanziertes Zeitkonto lud. (Womöglich sogar ein mehrfaches Umsteigen, zeigte der öffentliche Personennahverkehr in Ibalon doch schon immer große Lücken. Egal, welches Stadtgebiet. War er doch das ungeliebte Stiefkind der öffentlichen Kassen. Die Nase ungeputzt, stets tropfend, die Schuhe ohne Schnürsenkel.) Wenngleich Anthony, wenn er denn erst einmal fest angestellt war, natürlich vom klinikeigenen Shuttleservice abgeholt und auch wieder nach Hause gebracht werden würde. Was, so erstaunlich es klingt, allerdings zeitlich in etwa aufs Gleiche hinauslaufen sollte. Würde der Shuttlebus seine Runde ja nicht nur wegen ihm drehen. Aber immerhin wäre die Sache kostenlos.

Allerdings bedarf auch der zweite Punkt einer Klärung: Dass das Fenster vor Anthonys Nase grau und undurchsichtig wurde, lag ja nur daran, dass die Straße, auf der die Linie 28 fuhr, 8 x am Tag, im Umkehrschluss 64 x in der Woche, hat diese auf Robotanien doch nicht nur 7, sondern 8 Tage (was ist diese 7 nur für eine krumme Zahl, passt zu gar nichts und lässt sie sich nicht einmal teilen), plötzlich keine Straße mehr war, sondern eine Röhre. Zudem keine, die den Boden durchpflügte. Was, denkt man zugleich an Tunnel, sich sofort im Geist aufdrängt. Sondern eine, die sich vielmehr in die genau entgegengesetzte Richtung aufmacht. Keiner Kurve sich beugend und nicht den kleinsten Schlenker zeigend.

Zumindest nicht zur Seite hin. Auf und nieder bewegte sich diese natürlich schon, wollte sie nicht irgendwann mitten in den Wolken enden. Was fast wirkte, als ob sie nicht nur eine gewöhnliche Röhre sein wollte, sondern zugleich ein schier endlos langer, sich stetig wellender Pfeil. Der mit dem Eintritt der Linie 28 in den innersten

Kreis der Stadt den Äther erbarmungslos durchbohrte. Natürlich auch Dutzende von Gebäuden, die es wagten sich ihm in den Weg zu stellen. Wo die Fenster des Busses eben ihre Transparenz verloren. Wenngleich dieser Pfeil zwischen den Gebäuden durchsichtig wie Glas war und seltsam zerbrechlich wirkte.

Wie so viele andere Pfeile auch, die in gleicher Weise dem Verkehr dienten. Die aber schon deswegen nicht aus Glas sein konnten, weil neben den Bussen und Autos ja auch noch das durch ihre Hohlräume geschickt wurde, was man allgemein als Schwerlastverkehr definiert. Sich diesen Namen gleich mehrfach verdienend mit den mindestens sechs Tonnen schweren Anhängern, die zumeist nur an eine Zugmaschine gekoppelt waren.

Alles in allem ein Bild, wenn man diese Stadt namens Ibalon (wunderlicher und exotischer es wohl keine zweite im ganzen Universum gibt und durch die Anthony eben gerade in diesem Moment mit der Linie 28 fuhr und in der er seit vielen Jahren sein zweites Leben als zaubernder Roboter führen durfte), von oben betrachten hätte, als ob vor langer Zeit ein Riese ein gläsernes, filigran wirkendes, nichtsdestotrotz gigantisches Mikadospiel genau in deren Zentrum hätte fallen lassen. (Ein Riese, noch viel größer als Bruder Nasspan, der zum Glück in Anthonys einstiger Schule wieder starr und stumm auf seinem Sockel stand, nachdem er kurzfristig in geradezu erschreckender Weise wieder zu den Lebenden zurückgekehrt war.) Und erst viel später war um diesen wild in alle Richtungen sprießenden Haufen herum dann mit dem Bau der vielen Wolkenkratzer begonnen worden.

Von denen wiederum manch einer sich nicht damit begnügen wollte, nur seinem Namen ein gerechter Diener zu sein und somit ein bisschen an ebendiesen Wolken zu kratzen (die von Orange über Blau bis hin zu seifenblasenartig schimmernd so ziemlich alle Farben annehmen konnten, je nachdem wie die Sonne stand und

vor allem die vier Monde), sondern sogar mitten durch diese mit seiner Spitze stach, scheinbar die Götter suchend. Wobei besonders die frühere Schule von Anthony zu nennen ist, auf der er seine nun offiziell fünf goldenen Finger erworben hatte, die in Wahrheit aber zehn waren, war die ja noch immer das höchste aller Gebäude. Kein Wunder, kam doch jedes Semester mindestens ein neues Stockwerk hinzu. Manchmal sogar zwei oder drei.

Mit einem leisen Summen zischte der Bus durch die Röhre und die Zeit verstrich. Erst eine Minute, dann zwei, in denen die beiden Roboter, der eine mit dem grün ummantelten Rad als Fuß, der andere mit dem roten, sich immer wieder gegenseitig lachend anstupsten und kurze Anekdoten vom Dienst bei ihren jeweiligen hochherrschaftlichen Arbeitgebern zum Besten gaben. Mit schnarrenden, scheppernden Stimmen, denen jeweils ein Kännchen Öl gewiss gutgetan hätte.

Ihr fröhliches Geschnatter, ihre geradezu aufdringliche überschwängliche Fröhlichkeit ließ auch nach der sechsten Minute nicht nach. Wohingegen man sich langsam Sorgen machen musste, dass der tief in seine Gedanken versunkene junge Zauberer namens Ant Honig Nummer Elf Zauberer (wie er in dieser Welt genannt wurde, nachdem er sich den Titel eines voll ausgebildeten Zauberers mit dem Bestehen der letzten Prüfungen des fünften Semesters so ehrenvoll verdient hatte), der auf der Bank ihnen gegenüber saß und weiter völlig sinnentleert aus dem Fenster glotzte, womöglich die für ihn richtige Station verpassen könnte. Zumal das nicht nur einmal so schon geschehen war. Um genau zu sein, vier Mal in nur einem Monat. Was doch sehr beachtlich ist.

Zum Glück blieb es ein jedes Mal ohne Konsequenz für Anthony. Im schlimmsten Fall hätten sie mit einem gewaltigen Tritt in den Hintern und einer fristlosen Kündigung geendet, befand er sich doch noch in der Probezeit. Aber immer gerade noch so, und wenn nur eine

Sekunde noch fehlte, bevor der große Zeiger fiel, schaffte er es, schwer schnaufend wie ein Kettenraucher und mit hochrotem Kopf, seine Identitätskarte (die er mit dem Bestehen der Abschlussprüfung offiziell immer mit sich führen durfte und auch musste, vermerkt mit dem Zusatz, nun ein ausgebildeter Zauberer zu sein), in die große, gelb lackierte Stempeluhr einzuführen, die gleich rechts hinter dem Dienstboteneingang der Klinik an der Wand hing. So groß, dass man sie fast mit einem Schrank aus Eisen verwechseln konnte. Immer unerschütterlich in ihrem Urteil.

Doch dann geschah etwas, das den jungen Zauberer wieder in das Hier und Jetzt zurückholte. Erst nur sehr mühsam, als ob ein zartes Zupfen, dann allerdings immer rascher. Es war dieses spezielle Grau, das plötzlich neben ihm stand und das sich nur wenig von dem milchigen Grau vor seinen Augen unterschied. Wenngleich dieses Grau keine Schlieren zog, nicht einmal die geringste Schattierung zeigte, sondern sich völlig einheitlich gab. Von ganz unten bis ganz nach oben.

Oder, um dem Maler den richtigen Pinsel zu reichen, weil Anthony ja das Grau im ersten Moment nicht richtig wahrnahm, es war vielmehr diese eisige Stimme, die in diesem Grau wohnte, die sich recht grob daran machte, ihn wieder in die Realität zurück zu zerren. Vor allem die Worte. „Fühlt sich der junge Herr Roboter hier vielleicht nicht wohl?“, war nämlich die erste Frage, die er gestellt bekam.

Anthony erwachte immer mehr. Das war auch gut so, denn natürlich gehörte diese Stimme einer Grauen Wache. Höflich, nichtsdestotrotz so eisig kalt wie der Frosch, der plötzlich an seinem Rücken zu lecken begann, kam sie aus einem schmallippigen Mund, der sogleich eine zweite und dritte Frage folgen ließ, unterbrochen nur von kleinen, höchst süffisanten Randbemerkungen. Sie sprach: „Sollen wir den jungen Herrn Roboter vielleicht mitnehmen und

ihn in unserer Zentralen Verwahrstelle gründlich untersuchen lassen? Und man möge mir doch dabei sofort die Aufmerksamkeit schenken, die ich verdiene, denn wenn ich sage *„gründlich untersuchen“*, dann meine ich auch *„gründlich untersuchen“*. Von vorn nach hinten, dass ein jeder Tropfen Öl auch weiß, wohin er gehört. Nein, was dem Hintern wohl ist, das ist nicht immer gut für das Ohr. Denn vielleicht ist dem jungen Herrn Roboter ja nicht nur ein wenig unwohl, sondern es liegt sogar ein grober Schaden vor. In seinem Kopf oder womöglich sogar in seinem Gedärm. Rumpelnd und polternd. Ein Schaden, so schwer und gewaltig, dass er eine endgültige Abschaltung unumgänglich macht. Denn wenn ich es mir so recht betrachte, wäre das eine mögliche Ursache für sein völlig apathisches Glotzen. Es wäre vielleicht sogar die einzig mögliche Ursache, oder etwa nicht?“

Verdammt, das war kein Scherz! Verdammt, verdammt, das klang mehr als nur bedrohlich!!

Dennoch blinzelte Anthony nur verwirrt. Verständlich, denn trotz der drohenden Gefahr war aus dem Tagtraum, in dem er noch immer mit mindestens einem Bein festhing, nur schwer ein Entkommen möglich. Waren Ramshin und er ja darin gerade dabei, heldenhaft, den Tod und Teufel nicht scheuend, Sims und Broms aus ihrer schrecklichen Gefangenschaft zu befreien. *Attacke! – Nur nicht verzweifeln. – Viel Feind, viel Ehr!* Und nichts wollte Anthony mehr als das. Alles würde er darum geben, damit das Team endlich wieder vereint war. Das Team mit der Biene auf der Brust. Sein Team! *Niemand steht für sich allein!* Niemals! So hatten sie es einst geschworen. Und das galt auch heute noch. Vielleicht sogar noch viel mehr!

Dann aber zog er auch dieses Bein aus dem süßen Sumpf seines Traumes, richtete sich mühsam auf und stammelte: „Nein, nein ... Es ist nichts. ... Ich bin völlig gesund. ... Habe gestern wohl ein wenig zu lange gearbeitet.“

„Soso, zu lange gearbeitet“, stellte eine zweite Stimme fest, die von Tagträumen nichts wusste und speziell von diesem besser nie erfahren sollte. Nicht minder höflich als schon die erste, nichtsdestoweniger nicht minder kalt und unpersönlich. Ist es doch fast schon eine Regel, dass Graue Wachen immer zu zweit auftreten. Und nur wenn mit unbedeutenden Routinearbeiten beauftragt, alleine. Die dann noch anfügte: „Das hören wir gerne. Im Dienst des Systems sich zu verausgaben, das ist uns allen die oberste Pflicht. Heil Samlan dem Dritten und seinen Geboten! Sie arbeiten doch im Dienst des Systems.“

„Aber ja doch!“, beteuerte Anthony, plötzlich sehr eifrig. Wohl auch, weil er nicht einmal lügen musste. Denn auch wenn es eine private Klinik war, in der er sein Praktikum absolvierte, so wurde die Ausbildung dort von der Obrigkeit in allen Belangen und in voller Gänze anerkannt.

Sie wurde sogar von höchster Stelle mit einem Zuschuss gefördert, öffnete der Fürst von Ibalon doch seine persönliche Schatzschatulle dafür. In einem Maße, dass Anthony nur bass erstaunt war. Nicht über den Betrag, den er persönlich am Ende der Woche ausgehändigt bekam. (Das waren ja vorerst nur ein paar lächerliche Tangs, somit eigentlich viel zu wenig, als dass man es ein richtiges Stipendium hätte nennen können. Trotzdem für jemanden in seiner Lage nicht zu verachten, zumal andere Studienrichtungen so etwas erst gar nicht zu bieten hatten.) Sondern über die komplette Summe. Monat für Monat. Hatte er doch einmal zufällig einen kurzen Blick auf seinen Personalbogen werfen können (als er in die Buchhaltung der Klinik im obersten Stock des Gebäudes zitiert worden war, wegen eines außerplanmäßigen Schichtwechsels) und somit auch auf die vielen Nullen hinter den Zahlen, die dort ordentlich am rechten Rand in Kolonnen standen, die das eindeutig belegten. Mit diesem Betrag hätte man auch viel anderes Gutes tun können. Zumal es in einer Stadt wie Ibalon genug Stellen gab, die

täglich schrien, dass sie endlich an der Reihe seien. Der schon zitierte Personennahverkehr, der in einigen Stadtteilen sich diesen Namen kaum verdiente, das Amt für Versorgung der untersten Kasten mit sauberem Trinkwasser, das das erst recht nicht tat, aber auch die Dienststelle, die für die Bereitstellung von kostenlosen und auch funktionierenden Hydraulikpumpen in den Büros der Roboter des mittleren Dienstes Verantwortung trug, waren deren Leitungen doch ständig verstopft von billigem Öl, das bei niederen Temperaturen rasch verklumpte. Eingekauft von korrupten Beamten, die das Wort ‚*Bestechung*‘ nicht nur von den Kriminalfällen im Fernsehen kannten.

Dennoch hatte dieser Zuschuss durchaus seine Berechtigung. Selbst in dieser Höhe. Wenngleich es ja die teuerste Klinik im ganzen Land war und der normale Bürger schon darum denken wollte, dass es vollauf genug sei, was die Patienten für eine Behandlung dort abzudrücken hatten. Es war ein Vermögen! Aber es brauchte einen erheblichen Anreiz, war der Beruf des Heilers ja noch nie besonders populär. Ließ sich doch damit weder große Ehr noch in späteren Tagen ein dickes Bankkonto erzielen. Allein der Gedanke war lächerlich.

Ganz im Gegensatz dazu, ein Lehrer zu werden oder auch nur ein kleiner Beamter der Post. Nicht zu sprechen davon, Kapitän eines Flugboots zu sein. Wohl der Traum eines jeden lernenden Roboters auf Robotanien. Vor allem kaum nachdem er das erste Mal mit einem solchen geflogen war. Ausgenommen vielleicht Anthony. Der, soweit er wusste, diesmal sogar nur einer von zehn seines Jahrgangs war, die sich dazu berufen fühlten, eben ein Heiler zu werden. Was, wenn man die Zahl derer zugrunde legt, die bestanden hatten, auch die aus den anderen Schulen auf dem Land, wahrlich nicht viel ist. Gelinde gesagt. Obwohl die wirklich begabten Zauberer und Hexen, zumindest was die Richtlinien dieser Welt dafür anbetraf, also die mit den vielen magischen Kristallen im Blut, ja nicht mehr hier

waren, sondern unterwegs nach Chotatyl. Um dort das Große Abenteuer zu erleben. Das aber alles andere als das war, ein großes Abenteuer, sondern nur ein Versprechen auf den Tod. Einen sehr grausamen Tod!

Und da der Beruf des Heilers nicht besonders populär unter den Schulabgängern war, sollten die paar Tangs, die Anthony persönlich ausgehändigt bekam, auch schon bald mehr werden. Sich sogar verdoppeln. So zumindest hatte es die Personalabteilung der Klinik ihm beim Einstellungsgespräch versprochen. Wenn denn diese verdamnte Probezeit überstanden war. Woran er gerne glauben wollte, obgleich er bei einer der öffentlichen Kliniken der Stadt, und zwar vom ersten Tag an, diesen Betrag erhalten hätte. Zusätzlich Kost und Logis und noch so ein paar andere kleine Vergünstigungen mehr.

Was verlockend klingt, aber nur die eine Seite der Medaille war, wollte der junge Zauberer ja nicht nur ein halbwegs talentierter Schrauber werden, denn nichts anderes waren die Quacksalber dort, einer, der einen Kreuzschlitz von einem Torx unterscheiden kann, sondern ein wirklicher Heiler. Einer, der sich durch sein Können diese Berufsbezeichnung tagtäglich verdient. Nicht nur durch das Diplom, das ihm am Ende der Ausbildung so oder so ausgehändigt werden würde, eben wegen des Mangels an Interessenten. Ganz egal, wo die Ausbildung absolviert wurde und mit welchem Notenschnitt man letztendlich auf die Kranken dieser Gesellschaft losgelassen wurde. Ein wirklich guter Heiler zu werden, das aber war nun einmal nur an dieser Spezialklinik möglich, waren die Einrichtungen der Stadt ja eigentlich nur für die Grundversorgung zuständig. Für das wirklich Allernötigste. Oder, um es ohne Beschönigung auf den Punkt zu bringen, sie waren eher gewöhnliche Werkstätten, zuständig für den Ölwechsel oder das Neujustieren des Akkus, mit einer nur sehr rudimentärer Zusatzversorgung, als denn richtige Kliniken.

Kein Wunder also, dass jeder Roboter, der es sich leisten konnte, alles tat, nur um nicht dort zu landen. Mit dem letzten Tang in seiner Geldbörse die Sanitäter bestach, und wenn alles nichts half, sogar die Kupferleitungen seiner Verwandtschaft zum Verkauf feilbot. Wenngleich er natürlich nie Geschwister besaß, sondern immer nur Brüder der gleichen Baureihe. Einst Wange an Wange mit ihm auf demselben Fließband gelegen. Moralisch aber nicht minder verwerflich ist. Denn schnell war dort ein Schlauch falsch gelegt oder die Lötstelle auf der Platine total verbrutzelt. Und bevor man auch nur A sagen konnte, war man auch schon reif für die endgültige Abschaltung. Zudem, zumindest wurde das hinter vorgehaltener Hand gemunkelt, egal, ob diese menschlich oder aus Blech gewalzt, dass das nicht immer nur aus purem Unvermögen heraus geschah, sondern weil sich ja mit dem Ausschachten auch noch ein wenig Geld schwarz am Finanzamt vorbei machen ließ. Das, je nach Modell, manchmal sogar ziemlich viel Geld war. Zu richtigen Bündeln wurde.

In den Robotern der Reihe X3-Z04, zu denen sich ja Anthony zählte, keimte darum schon zweimal nicht der Wunsch auf, dort aus einer Schnabeltasche ihren letzten Schluck zu schlürfen. Viel zu teuer waren sie in der Anschaffung, als dass ein Besitzer dieses Risiko auf sich genommen hätte. Waren sie doch absolut menschengleich, mit Blut, Fleisch und Knochen, mit Nerven, Knorpeln und mit Muskelfasern, sodass sie nichts mehr vom Original unterschied. Wenn sie nicht sogar so oft so viel menschlicher waren als der Mensch selbst. Wenn man einmal davon absehen will, dass sie kein Fett ansetzen sollten. Das war ja das alleinige Vorrecht ihrer Erbauer. Allerdings eines von recht zweifelhafter Natur. Und sie besaßen sogar eine Seele. Was auf dieser Welt aber schlichtweg geleugnet wurde. Schlimmer noch: Jedem

Roboter, der solch eine für sich beanspruchte, drohte nichts weniger als die endgültige Abschaltung.

Sekunden verstrichen, in denen eine gewisse Anspannung zu spüren war. Genährt von einer stummen Erwartung. In denen nur das leise Summen zu hören war, dessen Verursacher der Bus war, indem er die Luft in der Röhre beständig vor sich aus dem Weg schob. Zumindest das bisschen, das sich dort noch befand. Große Vakuumpumpen, etwa alle fünfzig Meter in der Röhre angebracht, hatten den größten Teil dieser ja bereits durch lange Schornsteine, die wie umgekehrte Regenröhren an den Hochhäusern klebten, in das Außen geblasen und waren dem Bus somit bei dieser mühseligen Arbeit eine große Hilfe.

Dann aber, nachdem er endlich begriffen hatte, dass sich in der Frage der Grauen Wache nach dem Dienst im System zugleich eine nicht ausgesprochene versteckte, antwortete Anthony, wobei sich ein leicht verlegenes Lächeln in seinen Mundwinkeln zeigte: „Ach ja, einen Moment bitte“, und begann ebenjene Identitätskarte, die in nur wenigen Minuten durch den Schlitz der großen Stempeluhr in der Klinik gezogen werden musste, damit er einmal mehr der fristlosen Kündigung entkam, in den Taschen seiner Hose zu suchen. Denn indem er behauptete, dass er dem System diene, war ja noch lange nicht bewiesen, dass dem tatsächlich auch so war. Und nichts liebt die Graue Wache mehr als den Beweis. Egal, wohin dieser sie letztendlich führt. Ist der Beweis ihr doch wie die Stufe einer Treppe, die ihr und all ihren Brüdern einen sicheren Tritt auf dem Weg zur Erkenntnis verspricht. Auf dem Weg zu absolutem Wissen.

Leider fand Anthony die Karte nicht da, wo er sie zuerst vermutete, sodass er sich, bereits eine kleine Enttäuschung im Gesicht zeigend, die Taschen seiner Jacke vornahm. Allerdings so ungeschickt, weil er immer hastiger und nervöser wurde, dass ihm die Karte, als er sie endlich oben

links fand und sogleich präsentieren wollte, jetzt sogar mit einem gewissen Stolz auf den Wangen, prompt aus den Fingern flutschte und in einer torkelnden Spirale zu Boden trudelte. Wo sie, als ob sie damit den Göttern des Unglücks noch nicht genug Ehre erwiesen habe, sofort zu rutschen begann. Weil ja die Röhre genau in diesem Moment die Hälfte der Strecke zwischen den zwei Stationen überschritten hatte und sich wieder zu neigen begann. Somit auch der Bus, in dem sie sich alle befanden.

Ziemlich rapide, bis der Neigungswinkel sogar an die acht Grad betrug. Befand sich doch die mit diesem Manöver ins Visier genommene Station wieder auf dem Niveau des Bodens. Die zugleich auch Anthonys Endstation war und die der Bus auf diese Art und Weise beschleunigt wohl in weniger als zwei Minuten erreichen sollte. Ist doch kaum eine Kraft stärker als die Gravitation.

Was aber nicht wundert, befanden sich doch nur wenige Stationen in luftiger Höhe. Schon deswegen, damit die Passagiere, die es besonders eilig hatten, sofort in eine der vielen Rikschas umsteigen konnten, die in den Parkbuchten davor geduldig auf sie warteten. Gezogen von vier Meter großen Robotern mit drei Beinen, die fast jeden schmutzigen Witz kannten, auch die, die das Öl in den Schläuchen zum Blubbern bringen. Ibalon war nämlich schon immer eine höchst hektische und geschäftige Stadt. Wenn sie nicht schon immer die quirlichste und hektischste Stadt im ganzen Universum war.

Zum Glück verhinderte eine der beiden Grauen Wachen mit einem satten und raschen Tritt ihres rechten Fußes jede weitere Flucht der Karte. Wenn nicht, wäre diese womöglich erst am Ende des Abteils zum Halten gekommen. Das aber hätte eine erhebliche Verzögerung zur Folge gehabt und den Verlust des Jobs für Anthony. Denn natürlich hätten die Grauen Wachen deswegen von ihrer Kontrolle keinen Abstand genommen. Haben die nämlich eine verdächtige Situation erst einmal als eine

verdächtige Situation ausgemacht, dann lassen sie nur ungern locker. Und der Keim des Zweifels war ja bereits gelegt, mit einem jungen, apathisch aus einem Fenster blickenden Roboter. Zumal dieses Fenster außer einem milchigen Grau noch immer nichts anderes preisgab. Egal, wohin dieser Beweis letztendlich führt. Ob zur endgültigen Abschaltung oder nur zu einem „*Wir wünschen Ihnen noch einen angenehmen Tag*“. Gefühle waren den grauen Wachen ja schon lange fremd. Zumal es nichts gibt, was besser zum Beweis dient als eine Identitätskarte. Nur sie trägt alle Stempel und Siegel, die das System zu vergeben hat.

Wie zu erwarten, es war ein sehr breiter Schuh, in dem dieser rechte Fuß steckte, sodass jetzt nur noch eine kleine Ecke dieser Karte zu sehen war. Ein Schuh so klobig, dass er fast wirkte, als hätte man vergessen, ihn aus dem Karton zu nehmen.

Kurz blickte die andere Graue Wache auf diesen und somit auch auf die Karte. Als ob sie kurz überlegen müsse, was nun zu tun sei. Dann aber beugte sie sich herab, wobei sie sich mit einer Hand an der Lehne von Anthonys Sitzreihe gut festhielt, da ja die Neigung der Röhre in diesem Moment gerade ihr Maximum erreichte. Mit spitzen Fingern, trotzdem zügig, zog sie das flache Stück Plastik unter dem Klotz von Schuh hervor, der sich immerhin hilfreich ein paar Millimeter in die Höhe hob.

Mit dem Griff der Fingerspitzen hatte sich aber auch das letzte Stück grau verfärbt, denn selbstverständlich hatte die Karte dort, wo sie mit dem Schuh des Kameraden in Kontakt gekommen war, bereits diese Farbe angenommen. Wird doch alles, was eine Graue Wache anfasst oder auch nur berührt, innerhalb kürzester Zeit genauso grau wie sie. Und so ein flaches Ding wie eine Karte nur im Bruchteil einer Sekunde.

Extrem rasch, so möchte man sagen, wenngleich die Schulter eines Roboters aus der Reihe X3-Z04 dafür auch

nur etwas unwesentlich länger brauchte. Vielleicht so lange wie ein Bär, um einen Honigtopf auszuschlecken, wie ein Kämpfer wohl dazu sagen würde. Denn vorsorglich, wohl damit Anthony erst gar nicht auf den Gedanken an Flucht verfiel, lag dort plötzlich die Hand der zweiten Grauen Wache. Was das Blut in seinen Bahnen unter diesem Grau sofort zu kleinen spitzen Kristallen gefrieren ließ, sich dabei immer näher an das Herz herantastend. Das sich nur noch einmal in der Minute zu schlagen getraute. Nicht verraten wollend, dass es überhaupt noch am Leben war.

Nein, nichts und niemand hat diesem Grauen und dieser extremen Kälte länger Widerstand entgegenzusetzen. Keine tote und erst recht keine lebende Materie. Auch wenn Anthony anscheinend diesbezüglich ganz besonders allergisch war. Es würde gewiss mindestens eine halbe Stunde dauern, bis endlich wieder Farbe in sein Fleisch zurückkehren würde und die Schulter darunter ohne stetes störendes Knacken ihr Tagwerk wieder aufnahm.

Langsam erhob sich die zweite Graue Wache mit der Karte zwischen den Fingerspitzen. Nachdem sie ihren Griff auf Anthonys Schulter gelöst hatte und wieder aufrecht stand, drückte sie kurz noch einmal ihr Kreuz durch, wozu sie ein wenig keuchend sprach, allerdings an ihren grauen Kompagnon gewandt: „Nein, nein, es liegt kein grober Schaden vor. Schon gar nicht einer so schwer, dass er eine endgültige Abschaltung unumgänglich macht. Muss nur mal wieder zur Inspektion, mich gut durchölen lassen. Mehr nicht.“

Die erste Graue Wache hieß es mit einem kurzen Nicken gut. So schien es zumindest, denn so etwas wie eine Mimik zeigte ihr Gesicht nicht. Es wäre auch überraschend gewesen, war das doch nicht mehr der Fall, seitdem es die Farbe Grau angenommen hatte. Ob dem wirklich so war, wie ihr Kamerad behauptete, war für sie nicht feststellbar. Vielleicht musste sie diesen Vorfall nach Beendigung der Patrouille einer höheren Stelle melden. Wer weiß? Ein

Versäumnis könnte ihre eigene Akte beschmutzen. Das aber musste vermieden werden, auch wenn es womöglich sogar die endgültige Abschaltung ebendieses Kameraden zur Folge hätte. Die der dann aber wohl mit dem gleichen, nicht vorhandenen Gesichtsausdruck zur Kenntnis nehmen würde. Außerdem war er ihr ja erst heute Morgen zum ersten Mal zugeteilt worden.

Nach einem weiteren kurzen Stöhnen, nicht Gutes verheißend, überreichte die zweite Graue Wache der ersten die Karte. Die anscheinend der Boss war, auch wenn für Anthony kein Unterschied zwischen beiden auszumachen war. Trug doch keine ein Rangabzeichen, weder auf der Brust noch an den Schultern noch sonst wo. Und auch in der Größe unterschieden sie sich nur in wenigen Zentimetern. Erstaunlicherweise war die Zweite sogar die Größere.

Übrigens, davon einmal abgesehen, war das Tragen von Rangabzeichen den Grauen Wachen ja generell nicht erlaubt. Nur zu den öffentlichen Auftritten, wenn sie auf den Jamsinen durch die Straßen ritten oder zu Fuß in Schwadronen paradierten, zu Ehren Samlans dem Dritten, dem Gebieter der Galaxie, waren Abzeichen an ihnen zu entdecken. Wenn sie denn zu entdecken waren. Darf man ja dabei nicht an bunte Orden denken, wozu der Geist sofort verführt wird, denkt er an diese, wird ja alles, wie bekannt, kaum dass es mit ihnen in Berührung kommt, genauso grau wie sie. Und ein grauer Punkt auf einer grauen Uniform macht nun einmal nicht viel her.

Interessiert betrachtete die erste Graue Wache das Porträt von Anthony, das selbstverständlich, so wie es das Gesetz verlangt, auf dieser Karte zu sehen war. Wenngleich in diesem Moment es nur für ihr geschultes Auge möglich war, das darauf trainiert, die Farbe Grau in mindestens zehntausend Schattierungen wahrzunehmen. Es war ein Hologramm, das auf der Vorder- wie auf der Rückseite die Hälfte des Platzes auf der Karte einnahm. Wozu die Graue

Wache, nachdem sie diese Karte gegen das Licht gehalten hatte, das plötzlich wieder von draußen durch das Fenster des Busses hereingeströmt kam, feststellte: „Nun, besonders ähnlich sieht es Ihnen ja nicht, Ant Honig Nummer Elf Zauberer. Nein, das kann man nun wirklich nicht sagen.“

Die Graue Garde hatte recht. Was aber nicht daran lag, dass das Porträt von Anthony inzwischen zur Gänze schwarz-weiß war und einen somit, wenn es denn eines von der Erde gewesen wäre, sofort an eines aus einem längst vergangenen Jahrhundert erinnert hätte, wenn es denn damals schon dreidimensionale Hologramme gegeben hätte, sondern weil es ihm tatsächlich nicht besonders ähnlich sah. Es war nämlich ein großes Erschrecken in diesem zu sehen.

Was doch sehr erstaunlich ist, neigte dieses Gesicht doch in der Regel nicht dazu. Zeichnete sich vielmehr im normalen Alltag eher dadurch aus, dass es sich von anderen nur dadurch unterschied, dass es so völlig durchschnittlich war. Wenn man einmal von dem kleinen Leberfleck auf der Stirn ein blindes Auge schenken will. Der sich nicht einmal mit Scheuermilch oder Essig entfernen ließ, wie es einst versucht worden war. Von einer Mutter, die aber gar keine richtige Mutter war. Hatte sie doch nur einen Schnellkurs besucht, die Aufzucht von Menschenkindern betreffend. Und natürlich auch dadurch, dass wenn hinter der Stirn dieses Gesichts die Gedanken zur Pflicht gerufen wurden, man das auch immer auf der Außenseite gut beobachten konnte. Sonst aber war dieses Gesicht nur noch dafür bekannt, dass es gänzlich teilnahmslos wirkte. Wenngleich es zum Glück doch zu Ausdruck und Mimik in der Lage war.

In der Tat, gänzlich ohne jeden Ausdruck war dieses Gesicht so oft, was, wenn man es genau betrachtete, auch für den Rest des Körpers zutraf. Wenn man das so über einen Körper so sagen darf. Fast so, als wolle dieser nie

auffallen. Was er so überzeugend machte, dass, wenn man ihn vor eine graue Wand stellte, man sofort von dem Gefühl befallen wurde, dass, wenn die Kleidung nicht wäre, er vielleicht sogar gänzlich unsichtbar wäre.

Natürlich war das Erschrecken, das das Porträt auf der Karte zeigte, nicht ganz freiwillig, schon gar nicht beabsichtig, vielmehr erzwungen worden. Denn als das Foto geschossen wurde, im Untergeschoss des großen Zentralbahnhofs von Ibalon, in einer dieser Kabinen, die nur für diesen Zweck dort standen (eine der wenigen seltenen Gemeinsamkeiten zwischen dieser Welt und Anthonys guter alten Erde, die ihn schon deswegen immer zum Schmunzeln brachte), hatte Broms ihn ja überrascht. Indem er ihm, während er auf dem Hocker saß (den er zum Glück zuvor noch auf die richtige Höhe gedreht hatte, natürlich erst, nachdem Ramshin ihn noch einmal auf diesen Umstand hingewiesen hatte, verbunden mit einem ihrer üblichen nachsichtigen Lächeln) und ungeduldig auf das Blitzlicht wartete, durch den Vorhang hindurch, der die Kabine mehr schlecht als recht von der Außenwelt trennte, seinen dicken Daumen in die Rippen gestochen. Wozu der Kämpfer lauthals lachte. Er und die beiden Mädchen standen davor, weil ja auch sie an diesem denkwürdigen und so ereignisreichen Tag, dem Tag vor der Abschlussprüfung des fünften Semesters, spätestens ihren Antrag für eine Identitätskarte bei der Schulbehörde abzugeben hatten. Wenn nicht, wären sie gar nicht erst zur Prüfung zugelassen worden.

Die die Schulbehörde selbstverständlich abarbeitete und dann ordnungsgemäß ausstellte. Was schon dadurch bewiesen wurde, dass auch die beiden Identitätskarten von Sims und Broms eine Woche später zugestellt wurden. Direkt an die Haustür ihres kleinen Häuschens am Rande der Stadt. Von einem sich ziemlich wichtig nehmenden Serviceroboter der Post, der dabei auf eine schriftliche Quittung in dreifacher Ausführung bestand. War Anthony in

seinen Augen ja nur sehr bedingt dazu berechtigt, die Annahme dieser beiden offiziellen Dokumente zu vollziehen. Wenngleich diese seitdem recht nutzlos auf dem Wohnzimmertisch lagen. Waren Sims Broms ja inzwischen auf dem Weg nach Chotatyl, um das Große Abenteuer zu erleben. Das aber alles andere als das war, sondern nur ein großer Betrug. Wenn die beiden überhaupt noch am Leben waren.

Nur bei dem Gedanken an diese schreckliche Möglichkeit zuckte Anthony zusammen. Rasch wandte er sich von den zwei Grauen Wachen ab und blickte zum Fenster hinaus, durch das jetzt wieder Gesichter zu erkennen waren. Hatte der Bus ja seine Geschwindigkeit inzwischen soweit gedrosselt, dass jemand da draußen sogar zu Fuß mit ihm hätte Schritt halten können, wenn auch nur rennender Weise. Es sich somit nur noch um wenige Sekunden handeln konnte, bis er endgültig stand.

Interessiert tuend blickte Anthony nach draußen. Was sehr unhöflich war, aber sein musste, denn auch wenn die Grauen Wachen grau waren und von ziemlich breiter Statur, so kamen sie dennoch einer grauen Wand nie und nimmer gleich. Aber nur die hätte vielleicht geholfen, dass er in diesem Moment tatsächlich wie *„unsichtbar“* gewesen wäre. Durfte doch niemand die kleine Träne sehen, die sich bei dem Gedanken an Sims und Broms möglichen Tod so ungefragt in sein Auge gedrängt hatte. Das wäre nämlich nicht nur bedrohlich, nein, es käme automatisch einem Todesurteil gleich, denn wie lautete das dritte Gebot auf diesem Planeten: *„Roboter weinen nicht. Robotern ist es untersagt zu weinen, ausgenommen der Fall, um zu zeigen den Menschen ihr Mitgefühl oder eine höher geordnete Instanz befiehlt ihnen dies. Handelt ein Roboter wider diese Anweisung, sind die Grauen Wachen unverzüglich zu informieren, und eine endgültige Abschaltung ist unumkehrbar.“*

Natürlich hatten die beiden grauen Gesellen Anthonys abrupte Kopfbewegung registriert. Keine Frage, denn alles zu registrieren, das außerhalb der Norm liegt, ist nun einmal ihre Pflicht. Darauf sind sie programmiert und nichts anderes ist die Essenz ihres Seins. Zumal es ja in der Tat ein geradezu unverschämt zu nennendes Verhalten war und sie es gar nicht leiden mochten, wenn ihnen nicht der Respekt gezollt wurde, der ihnen ihrer Meinung nach gebührte. Zum Glück führten sie es darauf zurück, dass der junge Zauberer mit einem Blick nach draußen nur überprüfen wollte, ob es tatsächlich die Station war, an der er auszusteigen hatte, erhob er sich doch zeitgleich von seinem Sitz. Was für sie beide ein untrügliches Zeichen dafür war. Fast schon einem Beweis gleichkam. Wenngleich es ja eigentlich gar keiner war. Wie gut, dass auch Graue Wachen sich manchmal irren können.

„Nun gut“, sprach die erste darum, während sie Anthony seine Identitätskarte wieder aushändigte. Die dieser mit weiterhin tief gesenktem Blick, nichtsdestotrotz flinkem Griff, entgegennahm. Nur um sie so schnell wie möglich in eine Hosentasche zu stecken, war das Ding ja inzwischen nicht nur komplett grau, sondern auch eiskalt. „Dann will ich den jungen Herrn Roboter mal nicht weiter aufhalten. Ist er ja unterwegs, um dem System zu dienen. Heil Samlan dem Dritten und seinen Geboten! Möge er, Ant Honig Nummer Elf Zauberer, sich aber trotzdem immer daran erinnern, dass es sich nicht gehört, in solch apathischer Weise aus dem Fenster zu glotzen. Man könnte ja sonst fast auf die Idee verfallen, er träume womöglich.“

Sofort fiel die zweite Wache ein, vielleicht auch, um von dem leisen Pfeifen abzulenken, das sich inzwischen immer mehr in ihr Atmen gestohlen hatte. Laut mahnte sie: „Das allerdings wäre dann nicht nur ein Vergehen, das wäre sogar eine schwere Straftat. Ich hoffe, der junge Herr Zauberer weiß das. Ich hoffe, er weiß das nur zu gut!“

Dann, mit der letzten Luft, die sich noch in ihrer Lunge befand, rief sie laut, während sie mit dem Zeigefinger ihrer linken Hand auf die Scheibe vor der vordersten Stuhlreihe deutete, gleich neben dem Eingang, beziehungsweise auf die Tafel, die dort angebracht war. Auf der neben den sonstigen Erlassen und Anordnungen und der zurzeit gültigen Fahndungsliste der Grauen Wache auch die fünf Gebote der Roboter standen. (Das aber muss nicht weiter erwähnt werden, war es doch obligatorisch, diese Informationen auf allen Plätzen und in allen öffentlichen Gebäuden und auch Verkehrsmitteln gut sichtbar auszuhängen.) Somit auch das, auf welches sie sich bezog, und das lautete: „Zweites Gebot: *Roboter träumen nicht. Robotern ist es untersagt zu träumen. Handelt ein Roboter wider diese Anweisung, sind die Grauen Wachen unverzüglich zu informieren, und eine endgültige Abschaltung ist unumkehrbar.*“

Selbstverständlich, kaum die ersten Worte vernommen, waren Anthony und die andere Graue Wache in den Text eingefallen. Aber auch die Roboter, die sich an ihnen vorbeidrängten und dem Ausgang zuströmten. Wozu auch die zwei mit den Rädern gehörten, einmal rot, einmal grün. War es doch fast schon ein Gesetz, dass man sich beim Rezitieren eines Gebotes sofort einzustimmen hatte, am besten lauthals. Um einen Chor zu bilden, zu huldigen und zu preisen das System.

Dann war zum Glück das Schlimmste überstanden. Anthony wünschte den beiden Boten des täglichen Schreckens auf Robotanien höflich einen Guten Tag, in einem Ton, der nicht einmal den Verdacht aufkommen ließ, es könne ihm am nötigen Respekt ihnen gegenüber mangeln, verbeugte sich, und rannte los. Keine Sekunde zu spät, denn gerade noch so schlüpfte er durch die hintere Tür des Busabteils, die sich mit einem leisen Zischen hinter ihm schloss.

*

.....

Anhang:

*¹ = Siehe Bd. 1 ½: „Anthony Noll und die tanzende Tür“

*² = Siehe Bd. 2 ¼: „Anthony Noll und der galaktische Zirkus“

*³ = Siehe Bd. 3 ¼ : „Anthony Noll und das vergessene Bild“



Alle Anthony Noll Romane:

1: Anthony Noll und der goldene Zeigefinger

(Buch 1: wenn kleine Roboter träumen)

(Buch 2: wenn kleine Roboter singen)

2: Anthony Noll und das Geheimnis der Nummer Elf

(Buch 1: wenn kleine Roboter verreisen)

(Buch 2: wenn kleine Roboter ihre Eltern verlieren)

3: Anthony Noll und die große Inspektion

Buch 1: wenn kleine Roboter Loopings machen)

(Buch 2: wenn kleine Roboter die Zeit verdrehen)

4: Anthony Noll und das Labor Sobizalis

(Buch 1: wenn kleine Roboter neue Freunde finden)

(Buch 2: wenn kleine Roboter ein Memory legen)

5: Anthony Noll und der falsche Auserwählte

(Buch 1: wenn kleine Roboter schummeln)

(Buch 2: wenn kleine Roboter das Spiegeluniversum suchen)

Anthony Noll und das Große Abenteuer

6:(Buch 1: wenn große Roboter weinen)

7:(Buch 2: wenn große Roboter kämpfen)

8:(Buch 3: wenn große Roboter lieben)

Leider vergriffen

(Neuaufgabe, wenn, dann in ferner Zukunft)

0 ¼: Anthony Noll und der seltsame Zoo des Herrn Barduin

1 ½: Anthony Noll und die tanzende Tür

- 1 ¾: Anthony Noll und der halbe Topf
 - 2 ¼: Anthony Noll und der galaktische Zirkus
 - 2 ¾: Anthony Noll und der hinkende Zwerg
 - 3 ¼: Anthony Noll und das vergessene Bild
 - 4 ¼: Anthony Noll und der dicke Hund
-

IMPRESSUM:



Autor:
Francis M. Linz
Gravelotestr. 4
81667 München
Germany

© Francis Linz 2020
E-Book / Epub 2 Version
ISBN: 978-3-911350-54-9
Wörter: 110.000
Geschrieben: Sommer 2018 - Herbst 2020
Auflage: Final Cut / Frühjahr 2024

Umschlaggestaltung/ Illustrationen/ Übersetzung:

© Franus Graueis

Von diesem Werk gibt es auch ein Hardcover.

Weiteres siehe: www.Anthony-Noll.de

(Diese Auflage wurde sprachlich überarbeitet - Redundanzen entfernt, Text stilistisch gestrafft - zudem enthält sie ein Vorwort des Übersetzers. Der Inhalt des Werks wurde nicht angetastet.)